

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Jesus verspricht den Tröster und sein großes Werk.

Predigt über Johannesevangelium 16,5-15
4. Sonntag nach Ostern: Kantate – „Singt dem Herrn“ – 2017



„Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? Doch weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.“

Joh 16,5-15

Liebe Gemeinde, jeder, der schon einmal ein Haus gebaut hat weiß, dass Wichtigste ist ein ordentliches Fundament. Ist es stabil, fest und im Lot errichtet, dann ist auch das darauf erbaute Haus, fest, sicher und stabil.

Auch die Kirche, die Gemeinschaft aller, die an Gläubigen, hat ein solches Fundament. Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Ephesus:

Eph 2,19f: *„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.“*

Deswegen bekennen wir unseren Glauben an die eine heilige christliche oder auch apostolische Kirche. Sie ist auf dem einzigartigen Fundament der Apostel und Propheten errichtet. Was ist dieser Grund der Apostel und Propheten. In seinen Abschiedsreden, aus denen auch unser heutiger Predigttext genommen ist, betet Jesus am Ende:

Joh 17,20: *„Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden.“*

Zuallererst ist unser Text an die Apostel gerichtet, die Augen- und Ohrenzeugen Jesu, seiner Person, seiner Botschaft, seines Todes und seiner Auferstehung. Doch durch ihr Wort wirkt nun Gottes Geist und wirkt an allen Menschen die dieses Wort hören. Davon redet unser Text: **Jesus verspricht den Tröster und sein großes Werk.**

1. Es ist gut, dass Jesus weggehen wird.

- 2. Es ist gut, dass der Heilige Geist kommen wird.**
- 3. Es ist gut, dass der Heilige Geist uns Jesus zeigt.**

Die Jünger fragen Jesus nicht mehr, wo er hingeht. Sowohl Petrus als auch Thomas hatten Jesus gefragt, aber seine Hinweise, die ihre Frage beantwortet hätte, hatten sie nicht aufgegriffen. Doch eines haben sie verstanden. Sie wissen, dass es sich hier um einen Abschied handelt, vielleicht sogar, dass Jesus sterben wird. Doch deswegen sind sie traurig und bedrückt. Auch wenn sie gerade das Passahfest feiern, will keine festliche Stimmung mehr aufkommen. Hier setzt Jesus an. Er will ihnen deutlich machen, dass er weggeht, ja weggehen muss, aber sein Weggang wird kein Grund zur Trauer, sondern, im Gegenteil, ein Grund zur Freude sein. Nicht nur, dass Jesus weggeht, um für sie – und die ganze Welt – zu sterben und damit für die Sünde zu büßen, den Zorn Gottes zu tragen und ihn mit uns zu versöhnen. Durch seine Auferstehung wird sein herrlicher Sieg besiegelt, öffentlich gemacht und in Kraft gesetzt.

Aber es gibt noch einen weiteren Grund. Geht Jesus nicht, d. h. endet sein sichtbares Leben in dieser Welt nicht mit der Himmelfahrt, dann kommt der Heilige Geist, der Tröster, der Anwalt und Fürsprecher nicht auf besondere Art und Weise zu seinen Jüngern; spricht: Pfingsten wird nicht geschehen. Jesus sagt seinen Jüngern: *„Es ist gut für euch, dass ich weggehe. ... Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“* Schon am Gründonnerstagabend verspricht Jesus seinen Aposteln den Heiligen Geist, einen Tröster und Beistand und er erklärt und macht deutlich, was der Geist Gottes zuerst bei den Jüngern und dann später durch sie bewirken wird.

Wir erfahren aus den Osterberichten, dass die Jünger damals nicht verstanden haben, worüber Jesus mit ihnen geredet hat. Jesu Stunde war gekommen. Indem er ans Kreuz ging, indem er sich freiwillig in die Hände der Menschen gab, litt und starb, erfüllt er den Willen und Plan seines himmlischen Vaters bis zum Schluss. Er vollbrachte den Plan zur Rettung und Erlösung der Welt, zu ihrer, deiner und meiner Rettung. Jesus ging zum Vater, um uns den Weg zu bereiten, damit wir zum Vater kommen können. Die Jünger, die mehr als drei Jahre täglich mit ihm zusammen waren, mussten ihn gehen lassen, um das Gute zu empfangen, das er für sie erwerben und ihnen schenken wollte. Alles andere hätte bedeutet, dass Jesus mit seinem Auftrag gescheitert ist. Es wäre eine Katastrophe gewesen, auch wenn wir uns vielleicht manchmal wünschen, dass Jesus immer noch sichtbar bei uns ist. Denn der Plan Gottes zu deiner Rettung hing davon ab.

Zu diesem Plan Gottes gehört auch, dass er seinen Heiligen Geist senden wollte. Jesus hatte es seinen Jüngern schon öfter vorhergesagt:

Joh 7,39; 14,16.26: *„Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht. ... Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit ... Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“*

Jesus musste nicht nur weggehen, um ihnen den Heiligen Geist zu Pfingsten zu senden, sondern ohne den Tod und die Auferstehung unseres Heilandes, ohne Karfreitag und Ostern, hätte der Heilige Geist nichts in der Hand, was er braucht, um uns den rettenden Glauben zu schenken. Das Werk des dreieinigen Gottes zur Rettung dieser Welt, wäre am Ende gewesen, wenn Jesus nicht, wie geplant, vorgegangen wäre. Wir sehen, es ist gut, dass Jesus weggehen wird, denn daran hängt die Grundlage, das Fundament unseres Glaubens und unserer Rettung, unseres ewigen Lebens. **Es ist gut, weil der Heilige Geist kommen wird.**

Mit dem Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten wird eines deutlich: die ungläubige Welt, alle, die nicht an Jesus Christus glauben, stehen verurteilt, schuldig gesprochen und letztlich verdammt da. Er wird der Welt die Augen öffnen: über die Sünde, die Gerechtigkeit und über das Gericht, so erklärt Jesus seinen Jüngern. Der Heilige Geist wird uns, durch das Wort der Apostel in alle Wahrheit leiten, die Wahrheit unserer Rettung, unseres ewigen Heils. Doch das Evangelium wirkt immer in beide Richtungen, was für uns gute Nachricht ist, überführt alle, die diese frohe Botschaft verwerfen. Wer seine Sünden nicht bereut und sich allein auf die Vergebung verlässt, die Jesus ihm erworben hat und schenkt, der wird verurteilt.

Jesus erklärt es uns: *Der Geist wird der Welt die Augen auf tun über die Sünde, dass sie nicht an mich glauben.* Der Geist lehrt durch das Wort, dass die Apostel und Evangelisten zunächst predigten und dann unter seiner Führung aufschrieben. Durch ihr Wort, das Gottes Wort ist, sollten alle andere Menschen gerettet werden. Der Heilige Geist bindet sich an dieses Mittel. Was lehrt der

Geist durch das Wort? Jesus! Er zeigt, dass Jesus als Gottes Sohn und Retter der Menschen, Vergebung der Sünden und ewiges Leben für alle Menschen erworben hat. In Jesus empfängt die ganze Welt die Vergebung ihrer Sünde – ohne Unterschied und ohne Ausnahme.

Doch wenn die Welt, wenn die Menschen dieser Welt, das Zeugnis des Heiligen Geistes im Wort verwerfen und sich weigern an Jesus zu glauben, dann verlieren sie diese Vergebung. Ihre Sünden, dass sie Gottes Maßstäben in keinsten Weise gerecht werden, verurteilen sie. Durch ihren Unglauben haben sie die Vergebung, die Jesus auch für sie erworben hat, verloren. Im Gespräch mit Nikodemus macht Jesus genau das deutlich:

Joh 3,18: *„Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“*

Menschen sind gerichtet, verurteilt, nicht weil das Gericht schon gekommen wäre, aber weil sie Gottes Ausweg, Gottes Lösung ablehnen. Daher sind wir immer wieder zum Glauben aufgerufen, zum Vertrauen darauf, dass Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung unsere Schuld gesühnt, unsere Strafe für uns getragen und uns freigemacht hat.

Der Geist wird der Welt die Augen auftun über die Gerechtigkeit, dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht. Jesus ist nicht länger sichtbar bei uns. Doch ohne Gerechtigkeit kann kein Mensch vor Gott bestehen. Deshalb versuchen die Menschen selbst vor Gott zurecht zu kommen, ob sie nun anerkennen, dass es Gott gibt oder nicht. Mancher meint, gut genug zu sein. Doch Gott

fordert eine Gerechtigkeit, die seiner entspricht, die vollkommen ist, ohne jeden Fehler, ohne jede Schwäche. Und welcher Mensch könnte das aus eigener Kraft leisten. Niemand ist dazu in der Lage!

Doch Jesus hatte diese Gerechtigkeit. Sein Leben war vollkommen. Sein Tod war vollkommen. Er führte den Plan Gottes zu unserer Rettung vollkommen aus. Voller Ehre und Herrlichkeit kehrte er zu seinem Vater zurück. Jeder, der an ihn glaubt, ist nun genau in diese seine Gerechtigkeit gekleidet. Der Vater sieht die Gerechtigkeit des Sohns als deine und meine Gerechtigkeit an. Doch die Kinder dieser Welt, die den Sohn verwerfen, haben nichts als ihre eigene Gerechtigkeit. Daher stehen sie als verurteilt da. Wir aber dürfen glauben und leben, gekleidet in das herrliche Gewand der Gerechtigkeit unseres Heilands, vollkommen und wunderschön.

Der Geist wird der Welt die Augen auf tun über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Als Jesus diese Worte sprach, war er auf dem Weg zur letzten, endgültigen Auseinandersetzung mit dem Teufel selber. In seinem Tod und seiner Auferstehung besiegelte er dessen Untergang. Jesus hat der Schlange den Kopf zertritten, Tod, Teufel und Hölle ein für allemal besiegt. Diejenigen, die Jesus verwerfen, unterwerfen sich dem Fürsten dieser Welt, dem Teufel, ob sie an ihn glauben oder nicht. Und sie unterstellen sich damit demselben Urteil wie dem, das über ihren Fürsten gesprochen wurde. Sie sind verdammt. Wir dagegen dürfen leben, ewig leben, weil wir durch den Glauben in unserer Taufe das ewige Leben geschenkt bekommen haben.

Deswegen ist es gut, dass der Heilige Geist kommt. Er wird die Traurigkeit und Verwirrung des Karfreitags für

die Apostel und für uns auf den Kopf stellen: die Welt wird der Sünde überführt, wir werden auf seine Gerechtigkeit hingewiesen und gewiss machen, dass der Satan besiegt ist. Jedem persönlich bestätigt er den Ostersieg, den Christus am Kreuz und durch das leere Grab errungen hat. **Deshalb ist es gut, dass der Heilige Geist uns Christus zeigt.**

Warum können die Jünger die Dinge, die Jesus ihnen zu sagen hat, noch nicht ertragen? Sie sind nicht zu dumm, nicht unverständlich. Es mangelt ihnen auch nicht an Ausbildung, *sondern* die Auferstehung ist noch nicht geschehen. Weil der Heilige Geist noch nicht gekommen ist, sind sie nicht bereit, können sie die ganze Wahrheit nicht fassen. Sie müssen ihn empfangen, dann können sie auch diese Dinge empfangen, dann können sie die ganze Wahrheit über den Tod Jesu, seine Auferstehung und Verherrlichung hören und verstehen.

Das Werk des Heiligen Geistes, was er nach der Auferstehung tun wird, besteht darin, *sie* in alle Wahrheit zu leiten. D. h. er wird ihnen volles Verständnis des Werkes und der Person Jesu schenken. Alles, was die Jünger bisher nicht verstanden haben, werden sie dann verstehen. Woher nimmt der Heilige Geist diese Dinge? Nicht von sich, sondern was er hören wird, wird er reden und verkünden, die zukünftigen Dinge, wird er weitersagen. Vom wem hört er es? Von Jesus.

Das Ziel des Trösters, des Heiligen Geistes, unseres Fürsprechers und Anwalts ist die Verherrlichung Jesu. Alles, was der Geist sagt und offenbart, nimmt er von dem, was er von Jesus gehört hat. Er wird es den Jüngern geben und verkündigen. Das ist der Schlüssel unseres Textes: die **Quelle** ist Jesus. Der Heilige Geist wirkt nicht

unabhängig, aus eigenem Willen, sondern immer in Bezug auf und in Verbindung mit der Person und dem Werk Jesu.

Alles, was der Vater hat, gehört Jesus; denn der Vater hat es ihm gegeben. Dem Geist geht es nun darum, Jesus bekanntzumachen, diese Dinge an den Mann und die Frau und das Kind zu bringen: Wer ist dieser Mann? Wer ist Jesus? Was bedeutet das, was er getan hat für dich und mich? Wozu will er dich durch sein Kommen bringen? Damals war die letzte Offenbarung über ihn noch nicht geschehen. Am Gründonnerstag verstanden die Jünger die Bedeutung seines Todes nicht. Ganz besonders galt das für seine Auferstehung. Das Werk des Heiligen Geistes besteht darin, ab einem bestimmten Punkt, nämlich ab Pfingsten, deutlich zu machen, wozu Jesus gekommen ist; was er tun wollte und was dieses Tun für seine Jünger bedeutet.

Es geht also nicht so darum, dass der Heilige Geist kommen wird, um *uns* Dinge zu zeigen und wir können uns nun aussuchen, was er uns zeigen wird. Gibt er mir Hinweise für mein Leben, für die Arbeit in der Gemeinde oder Kirche oder darüber, wie es wirklich um die Welt bestellt ist. Nein, das Werk des Geistes besteht darin, uns Christus zu zeigen und ganz besonders und zentral: das Werk seines Todes und seiner Auferstehung.

Dazu führt uns der Heilige Geist ins Wort. Er hat sich an das Wort gebunden, wie es in der Bibel geschrieben steht, wie wir es uns untereinander weitersagen, besonders an das Wort, das im Gottesdienst verkündigt und gepredigt und in den Sakramenten weitergegeben wird. Hier erfahren und erleben wir, dass Jesus für dich gestorben und auferstanden ist, um deine Sünde und

Schuld wegzunehmen, dir seine Gerechtigkeit, sein vollkommenes Leben zu schenken, dich dem Teufel und dem Tod zu entreißen und dir ewiges Leben zu schenken. So verherrlicht der Geist den Vater, der ihn gesandt hat, damit er uns den Glauben an Jesus schenkt und erhält, der uns gerettet hat. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

5. Komm, Feuer Gottes, Heiliger Geist, / erfüll die Herzen allermeist / mit deiner Liebe Brennen. / Von dir allein muss sein gelehrt, / wer sich durch Buß zu Gott bekehrt; / gib himmlisches Erkennen. / Der fleischlich Mensch sich nicht versteht / auf göttlich Ding und irregeht; / in Wahrheit wollst uns leiten / und uns erinnern aller Lehr, / die uns gab Christus, unser Herr, / dass wir sein Reich ausbreiten.

9. Lass uns nicht sündgen gegen dich, / zum Tempel weih uns ewiglich, / lehr uns mit Glauben beten, / dass Jesus Christus hier auf Erd / durch dich in uns verkläret werd; / all Schwachheit wollst vertreten. / Der Welt Art stark noch in uns ist, / und unser Fleisch danach gelüst'; / drum wollst uns täglich strafen / um Sünd und um Gerechtigkeit / und um Gericht mit Gütigkeit, / dass wir in Gott entschlafen.

LG 146,5+9
